

**Zeitschrift:** Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen  
**Band:** 45 (1943)

## Endseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

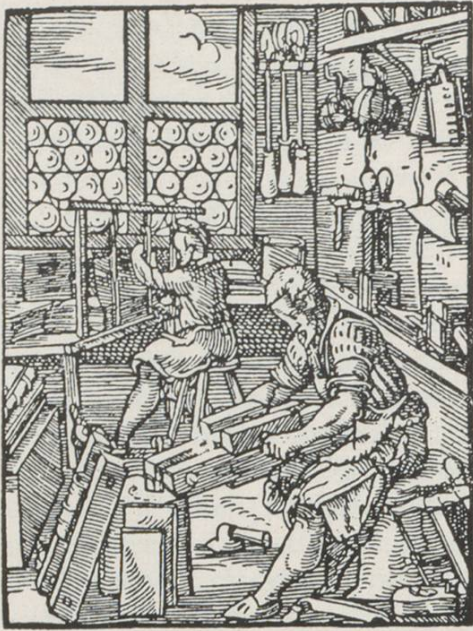
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Buchbinder!

Der Unwissende rümpft seine Nase ein wenig: Kleisterduft...

Die Bedeutung des Buchbindergewerbes wird noch allzuoft unterschätzt. Was ist denn der Mensch ohne sein Gewand?

Meist ein sehr wenig gefälliger Adam; erst die Hülle gibt ihm ein erträgliches Aussehen.

Genau so ist es beim Buch: Was wären die ungebundenen Druckbogen, würde ihnen nicht der Buchbinder zu Hunderten und Tausenden fein säuberlich das Gewand anmessen und schneiden? Eines wie das andere, keines zu groß, keines zu klein; das große Meer sorgfältig, aber bescheiden bekleidet, die Auserwählten aber mit Leder und Gold, genau so – eben wie der Adam.

Natürlich riecht's auch heute noch beim Buchbinder von Leim, wie ja auch der Schneider immer noch mit Faden näht wie zu Großmutter's Zeiten. Stehen ihm auch neuzeitliche Maschinen zur Seite, so muß er dennoch immer mit scharfem Sinn dabei sein. Ein falsch gebundenes Buch, ein schiefer Bildrahmen, ein Kartondeckel, der sich wölbt; das alles wird ja sofort auch für den Laien sichtbar. Der Buchbinderberuf stellt hinsichtlich Geschick und Genauigkeit hohe Anforderungen; wer einmal Gelegenheit hat, in einem Musterbetrieb, wie etwa in der

Buchbinderei Sachen an der Teufenerstraße 3

zuzusehen, der wird fortan im Leim den Vermittler einer hohen Kultur – riechen.



Kuglgasse mit St. Laurenzen  
Aquarell von Willy Müller

Lumpert & Co. an der Speisergasse-Kuglgasse, seit Jahren bekannt für gute Bettwaren



*Kohlenmesser 1535*

Aus der Mendel'schen Zwölfbrüder-  
stiftung

## Die Kohle

Nie war sie begehrtter als zu  
Kriegszeiten.

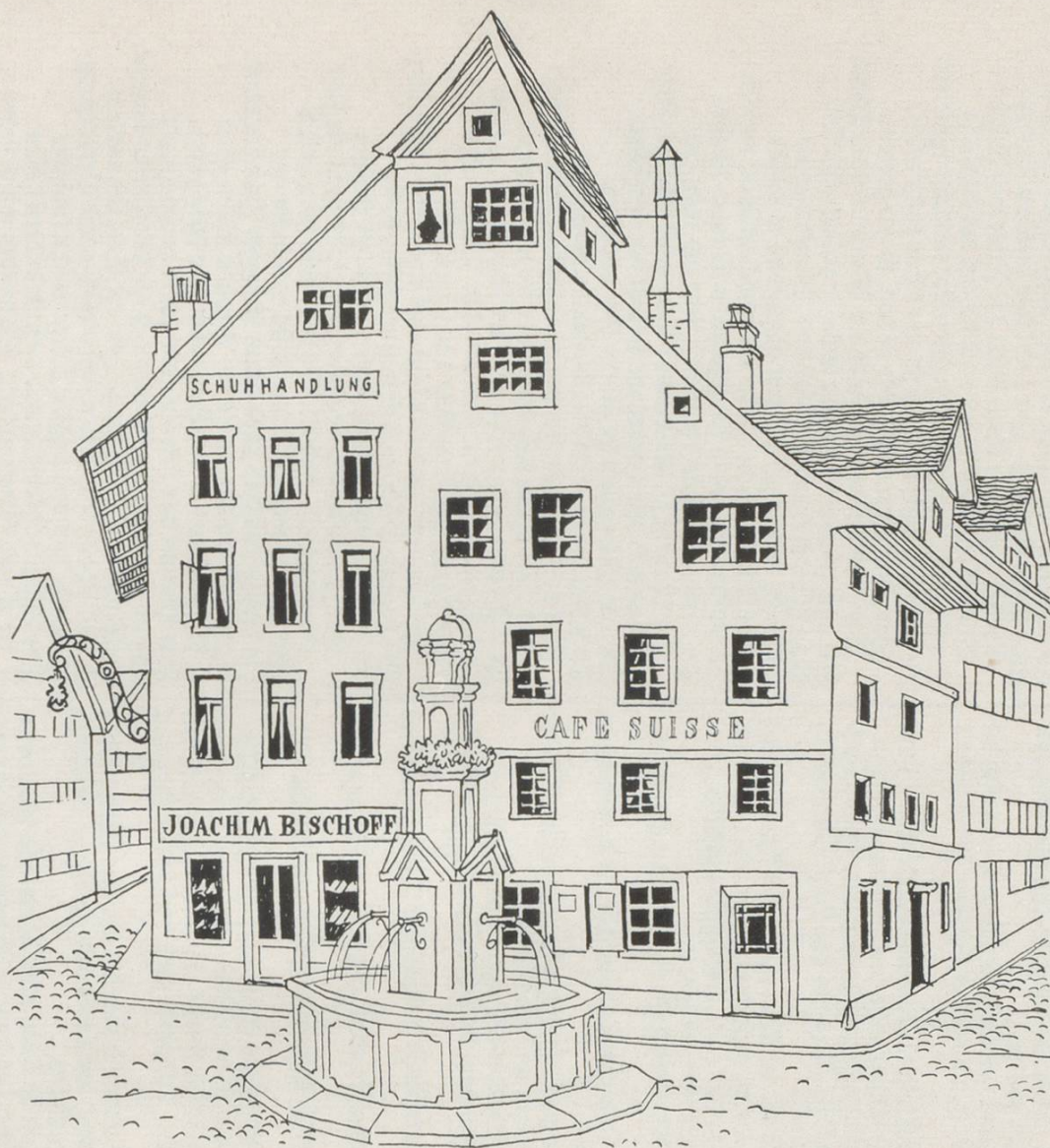
Da lohnt es sich wohl, einen  
Rückblick auf den Werdegang  
eines alten St.Galler Brennma-  
terialgeschäftes zu tun.

Im Jahre 1862 fanden sich  
H. Weber und L. Aldinger zu-  
sammen, um sich dem Handel  
mit Kohlen zu widmen.

Im Laufe der Jahre sind infolge Partnerschaft der Herren  
J. H. Lutz, W. Weber und J. Huber verschiedene Namens-  
änderungen zu verzeichnen, bis wir zur heutigen Firma  
J. HUBER & CO. kommen. – Soweit die äußerlichen Merkmale  
des Wachstums. Vielen St.Gallern sind die früheren Inhaber  
noch persönlich in Erinnerung.

Natürlich blieb es nicht beim ursprünglichen Kohlenhandel.  
Der Zeit und ihren Ansprüchen folgend, kam die Entwicklung  
zum Kohlenimport, zum Holzimport und Holzhandel; dann  
folgten die flüssigen Brenn- und Treibstoffe: Benzin, Petrol,  
Heiz-, Diesel- und Autoöle. Der Ausbruch des Krieges schließ-  
lich verlangte die Ausdehnung auf Ersatz- und Hilfsstoffe, wie:  
inländische Kohle und Torf, Gasholz, Holzkohle, Karbid usw.

Aus kleinen Anfängen ist ein bedeutendes Unternehmen  
mit erheblichem Personalbestand geworden. 80 Jahre Holz-  
und Kohlenhandel – ein Beweis für die Anpassungsfähigkeit  
an die Bedürfnisse der Zeit und die Wünsche der Verbraucher.



**1854**

also vor bald 100 Jahren, gründete Joachim Bischoff, ein angesehenes Mitglied der „lößlichen Schuster-Zunft“, an der Brühlgasse 12, neben dem damals sehr bekannten Café Suisse, ein Schuhwarengeschäft. Schuster Bischoff verstand sein Handwerk, und seine originellen Ankündigungen im damaligen St.Galler Wochenblatt über „Nouveautés in Pariser Chaussuren, Sabots français, Botines, Litzen- und Endefinken etc.“ mögen mit dazu beigetragen haben, daß das viel größere Café Suisse dem kleinen „Budeli“ weichen mußte. Durch Generationen hat sich das Schuhgeschäft in der gleichen Familie erhalten und zum heutigen führenden Schuhhaus Rutishauser-Bischoff entwickelt.

# Beschreibung der weitberühmten Statt St. Gallen

ENCOMIUM, oder Lobspruch.

**D**ie Eidnössische Statt S. Gallen hat ihren Ursprung von S. Gallo, welcher von reichen/ und fürnehmen Elteren in Schottland gebohren; mit Columbano, und anderen mehr/ aus gewissen Ursachen sein Vatterland verlassen/ und allen Reichthum/ und die Wohlüste diser nichtigen Welt/ ja auch die schöne und eitele Regierungs-Begierde hindan gesetzt/ und verachtet/ im Jahr Christi 614. in diese Helvetische Gegne kommen ist/ dem einfältigem Volk das Evangelium zu verkündigen. Nach des Abts Salomons Zeiten hat der Flecken St. Gallen an Gebäuen sehr zugenommen/ also daß die Einwohner desselbigen im Jahr Christi/ 954. ihn zu befestigen/ und mit einer Maur/ Thoren und Thürnen/ zu bewahren angefangen/ welches sie auch glücklich vollendet/ um das Jahr Christi 980.

Diese Statt ligt im Oberen Turgeu/ an einer vielgebrauchten und wohlgebahneten Landstrassen/ hat eine gesunde Gelegenheit von Gebirg/ Luft/ und Wasser/ auch zimlicher Fruchtbarkeit von Graß und Baum- Früchten/ aber Korn und Wein- Wachs hat sie nichts/ deßgleichen auch keine Fisch/ und ist doch alles in wohlfeilem Preis: Sie ist zwischen zweyen Bergen/ welche sie der Länge nach berühren. Gegen Auf- und Niedergang der Sonnen hat sie ebenes Land/ gegen Mittag aber/ das Abbenzellerische Alpengebirg/ und gegen Mitternacht den Bodens- See/ und den Rheinfluß: Das Geländ der Statt ligt zwischen zweyen Wasser/ deren das näher die Sitter/ das ander die Goldach genennet wird/ und zwischen beyden fließet daher die Steinach/ zwischen der Berner/ und dem Buch/ für die Statt herauf/ und treibt die Mühlen der Statt/ laufft bey dem Dorff Steinacht in den Bodens- See; Die Goldach aber fließet zu Goldach auch in Bodens- See: Aber die Sitter laufft under Bischoffzell in die Thur.

Diese Statt hat einen trefflichen Leinwat- Gewerb/ und schöne Bleichenen.

Al. 1117. zu Abt Mangolds Zeiten hat sie von dem Keiser Heinrich dem V. zwey Jahrmärkte erlangt: Den Ersten/ nach der Auffahrt: Den Anderen am Samstag nach St. Gallen Tag.

Al. 1204. ist Abt Ulrich/ geborner Freyherr/ von Hohen- Sarg/ von dem Keiser Philip zu einem Fürsten des Reichs gemacht worden.

Al. 1328. hat der Leinwat- Gewerb bey Abt Heinrichs Zeiten wohl zugenommen.

Al. 1417. zu der Zeit des Costanzischen Concilii haben sich vil vornehme Kaufleut von dar nach St. Gallen begeben/ und den Leinwat- Gewerb sehr vermehret.

Allhie ist sehens würdig.

Die Hauptkirch zu St. Lorenzen/ welche mit einem schönen hohen Thurn/ und mit groß und kleinen Gloggen gar wohl versehen.

Das schöne Rathhaus an dem Markt- Platz.

Die Pfarrkirch zu St. Mangen/ welche in Gestalt eines Kreuzes erbauen worden.

In St. Catharina Closter/ bey dem Gymnasio, die Bibliothek Hm. Doct. von Watt/ welche er der Statt vergabet.

Das Fürstliche Closter/ Benedictiner Ordens/ samt dem Münster/ dessen Thurn An. 1216. erbauen worden.

Die darinn befindliche berühmte uralte Bibliothek/ welche der Abt Gosbert schon um das Jahr Christi 816. angefangen zu samlen.

Die Closter- Maur ist An. 1566. durch Vermittlung der Vier Schirm- Orten aufgebaut worden: Sie hat ein doppeltes Thor; das einte beschlesset alle Abend das Closter; das andere aber die Statt.

Der Nohten- oder Nohtvest- Stein/ ist der Edlen Gesellschaft Haus.

Der Weberen Junffthaus/ darinn der grosse/ und schön gezierte Luft- Sahl.

Der schöne und grosse Spittal/ hat seine eigne Kirche/ alles zusamen gebauen an dem Markt.

Die gewaltige Burger- Mänge/ an dem Obzmarkt.

Das schöne und wohl versehene Zeughaus auf dem Pohl.

Das grosse Kornhaus/ welches alle Wochen geöffnet wird.

Das Schlachthaus und die Meze/ für die Burger und frömde.

Das Musqueten- Schützen- Haus vor dem Multer- Thor.

Das Bogen- Schützen- Haus vor dem Brühl- Thor.

Die Statt hat auch einen tiefen Graben/ in welchem theils das Fren- Wasser fließet/ in dem mehrerem Theil aber Graß wachset/ darinnen auch viel schöne Hirschen zu sehen.

Um die Statt umher haben die Burger schöne Lands Güter/ darinnen auch wohl erbauene Häuser/ welche so wol nutzen/ als erlustien.

Im Jahr 1695. ist Fürstlicher Abt zu St. Gallen erwählt worden: Herr Leodegarius Bürgisser von Lucern/ welcher An. 1709. den Münster- Thurn um 91. Schuh höher aufbauen/ und mit groß und kleinen Gloggen vermehren lassen.

**D**ie Statt die ohne Land/ und doch in vielen Landen Der grossen Welt berühmt/ die ist bisher gestanden In Gottes Gnaden- Schirm/ durch welchen sie besteht/ Bis der gewölkte Bau des Himmels undergeht.

Es fährt kein Pflug aus ihr/ und hat doch des Getreides Ein reichen überfluß. Sie lacht des bleichen Weides/ Und ist nicht ohne Gut/ besitzt die Friedens- Frudt/ Wiemol man um sie her noch niemal durchgesucht

Der Erden Eingeweid. Den Weinstock niemand schneidet/ Der Bergen kalte Luft diß Kleinod hier nicht leidet/ Der edlen Trauben- Saft ist doch so gar gemein/

Daß man da nit mehr findet das Wasser als den Wein. Sie ligt zwar umringt mit schön- begrünten Wäsen/ Man höret aber nicht die Hirtens- Hörner blasen/

Sie ist doch angefüllt mit allem was uns gibt Des Viehes reiche Zucht/ die manchem Volk beliebt. Es kan kein See noch Fluß zu ihren Mauern fließen/ Doch sihet man aus ihr wie Gröme sich ergießen/

Die Nahrung dises Lands: Das nasse Wasser- Meer Ist auch so schön als wann sie lege bey dem Meer. Sie hat Mercurius zu einem Siz erwählt/

Doch sihet man in ihr die Rebligkeit vermählt Mit fleißigem Verstand: Es bleibt in gutem Wehrt/ Und kömmt in alle Welt/ was von ihr wird begehrt:

Das Fremde bringt man her: Es sind bey ihr zu sehen Des Ostens Güter/ und die aus dem Westen gehen/ Der weiß- bezähnte Mor das seine schicket her/

Was in den Norden wächst/ das findet man auch hier. Die schönste Perle doch ist daß man ist geflossen Zu lehren Gottes Wort mit freudigem Gewissen:

Der Freyheit theurer Schatz/ der Stätten größte Zier Die ander ist: Erhalt/ O Gott! Sie für und für. Wir danken dem allein/ der dises uns bescheret/

In dem so manches Land durch Krieges- Feur verzehret. Dis alles/ und voraus der Freyheit schöne Gab Am Leib und an der Seel/ von oben kömmt herab.

Der Himmel uns bewahr/ und schicke neuen Segen/ Gleich wie den kühlen Tau/ gleich wie den sanften Regen/ Wann in der Frühlings Zeit die Erde sich verneut/

Und schon der Blumen Luft das Aug und Herz erfreut/ Er mache daß von uns die Laster weichen müssen/ Die Einigkeit verbleib/ und daß ein andern küssen/

Fried und Gerechtigkeitz; So werden wir bestehn/ Und den gestrepten Stand die Kindes- Kinder sehn.

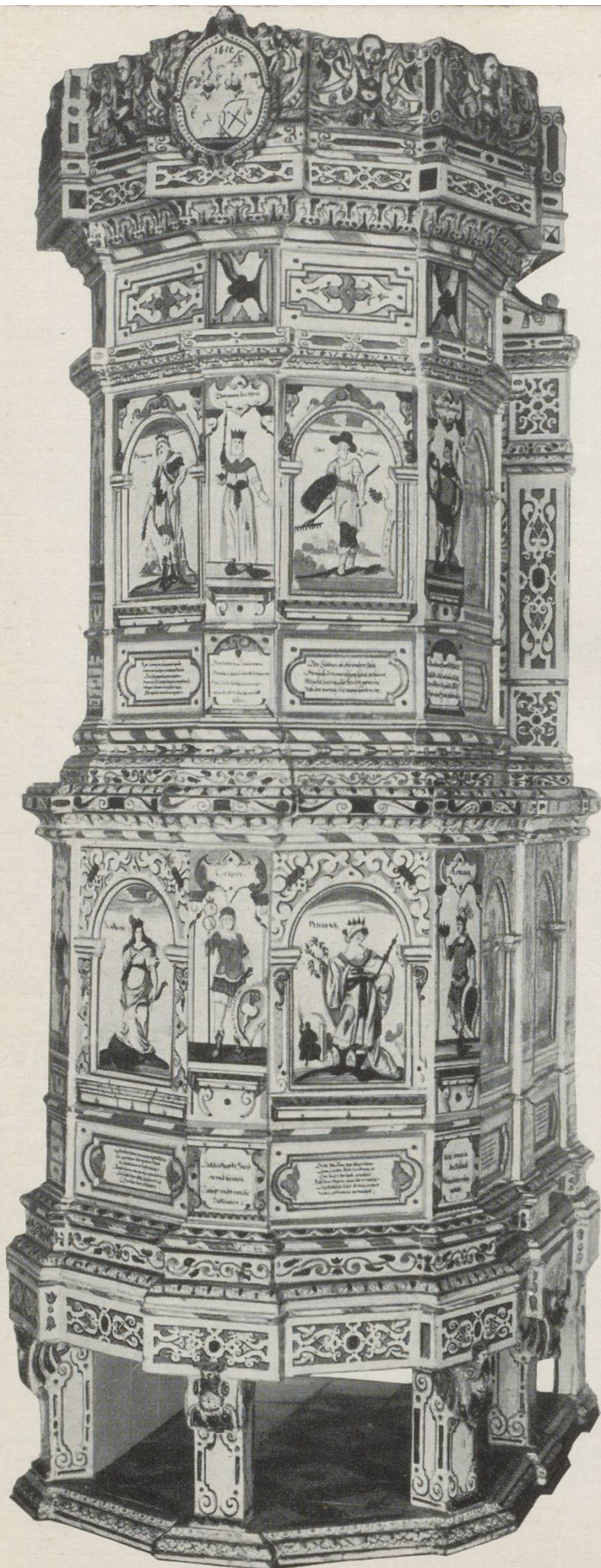
Also wünschet/ setz und druck

Dieses Textbild aus den Anfängen des 18. Jahrhunderts war wohl eines der ersten Werbeblätter unserer Stadt und hat bestimmt in seiner Weise manchen in die Stadt im grünen Ring geführt.

Wie reich und wohlbestallt unsere Stadt war und noch heute ist, zeugt dieses kleine Buch, das nur ein kleiner Querschnitt, ein kleiner Kulturspiegel sein kann.

Wenn Du, lieber Leser, in diesem Buche blätterst – und den Geist dieser Stadt spürst –, dann komm und laß alle diese Zeugen unmittelbar auf Dich wirken, und es wird Dir ergehen, wie jenem, der voll beladen mit Vorurteilen ankam und von dannen ging mit dem Ausspruch: St.Gallen ist eine lebendige Stadt.





Es braucht einer heute gar kein Kunstsachverständiger zu sein, der einen solchen gemütlichen Ofen nicht sein Eigen nennen möchte. Man kehrt ganz kleinmütig zum Alten zurück und entdeckt, daß auch ein ganz gewöhnlicher Zimmerofen etwas wirklich Nützlich und Gemütliches sein kann.

Aber unsere fortschrittliche Zeit hat vielen die Möglichkeit genommen, heute Besitzer eines solchen Wärmespenders zu sein. Sie müssen sich mit der technischen, modernen Zentralheizung abfinden, die leider der kohlenarmen Jetztzeit sich nicht gut anzupassen vermag.

Doch auch hier gibt es Auswege. Bezugsfreie Heizungs-materialien sind vorhanden, und die Firma

EUGEN STEINMANN  
KOHLENHANDELS AG.

St.Gallen, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Heizungs-sorgen ihrer Mitbürger nach fachmännischem Ermessen bestmöglich zu lösen.

*Ofen aus der historischen Ratsstube  
(Historisches Museum St.Gallen)*

e gar  
ndiger  
en ge-  
t sein  
Man  
zum  
deckt,  
öhnli-  
s wirk-  
emüt-  
  
ttliche  
öglich-  
e Be-  
ärme-  
üssen  
n, mo-  
g ab-  
ohlen-  
ht gut  
  
s Aus-  
zungs-  
nden,  
  
ANN  
S AG.  
r Auf-  
zungs-  
nach  
essen  
  
sstube  
)



In der Vorkriegszeit standen dem schweizerischen Tapetenhandel alle Bezugsquellen des Kontinentes offen. Die deutsche Industrie war mit rund 80% an unserer Einfuhr beteiligt. Es folgten Frankreich und Belgien mit je 6%, England und Holland mit je 4%. Heute fallen Frankreich, Belgien, England und Holland mit ihren Lieferungen aus. Neu sind die Verbindungen mit der leistungsfähigen schwedischen Tapetenindustrie, während uns das deutsche Fabrikat, zwar in der früher gewohnten Vielheit seiner Musterung reduziert, in der Menge aber ungeschmälert zur Verfügung steht. Die junge schweizerische, maschinelle Fabrikation, sowie die altbekannten und geschätzten Genfer Handdruck-Papiere ergänzen die heutige Auswahl.

Aber die beste Gewähr für vorteilhaften Einkauf bezüglich Auswahl und Qualität bietet heute in verstärktem Maße der Lagerbestand. HEUSSER hat einem vorsichtigen und gewählten Lagereinkauf schon immer seine ganze Aufmerksamkeit geschenkt, so daß er auch in der heutigen Zeit in der angenehmen Lage ist, eine reiche Auswahl zu bieten.

Auch Tapeziererarbeiten führt er in gewohnter Weise fachmännisch und exakt aus.

**B. Heußer**  **St. Gallen**  
Webergasse 8